

Was ist Ihnen wichtig im Leben?

Die Gesundheit der ganzen Familie, soweit sie noch vorhanden ist.
Altersmäßig habe ich ja schon die Eltern verloren und eine Schwester mit 49.
Aber deren Tochter und ihr Mann sind so herzlich zu mir, wie wenn die Schwester noch da wäre. Die waren an meinem Geburtstag da und haben mir das Telefon eingerichtet.
Alles machen die für mich. Sie wohnen im Erzgebirge und fahren für mich so weit.

Ihnen ist also die Familie sehr wichtig?

Ich habe auch noch einen Bruder.
Er kümmert sich auch sehr um mich und er treibt sehr viel Sport.

Können Sie irgendetwas mit dem Wort Integration anfangen?

Leider nicht.

Sagt Ihnen das Wort Diskriminierung etwas?

Nicht ganz genau.

Wenn Sie das Wort Diskriminierung hören, was denken Sie, was es sein könnte?

Wenn man irgendwie falsch behandelt wird.

Es gibt Menschen, die werden falsch oder schlecht behandelt, weil sie sehr alt sind, keine Arbeit haben, aus einem anderen Land kommen oder eine Behinderung haben. Was könnte man machen, damit diese Menschen in unsere Gesellschaft aufgenommen werden?

Für alle ein offenes Herz haben.
Die Leute anhören und versuchen, irgendwie zu helfen.
Ihnen jemanden zu schicken, wenn man selbst nicht die Möglichkeit hat, es zu machen.

Sie sind aufgrund Ihres Alters selbst eingeschränkt. Was ist Ihnen wichtig, wie man mit Ihnen umgeht?

Ich bin von jeher sehr anerkannt gewesen.
Ich war 48 Jahre Chefsekretärin und da habe ich ein ganz großes Plakat von der Handelskammer, dass ich eben das war. Das war die Firma Gebhard.
Alle sind auch nett zu mir und schreiben mir auch immer, wenn ich Geburtstag habe. Und ich schreibe dann auch.

Sie leben dann auch wahrscheinlich schon sehr lange im Landkreis Cham?

Ja.

Was hat für Sie das Leben im Landkreis Cham bunt und vielfältig gemacht?

Es ist meine Heimat.
Es waren Wanderwege da.
Man konnte dann im richtigen Alter Autofahren lernen.
Aufgrund meiner Arthrose musste ich mir ein Auto mit Automatik kaufen, was sehr teuer war. Da hatte ich einen Viertürer, weil ich immer ältere Leute mitgenommen habe.
Mein Vater ist weit in die 80 geworden und ich bin jetzt schon 88.

Und Frau Schingale hat mir ein Geburtstagsständchen mit einer Mitarbeiterin gesungen.